

Interview mit Stephan Machulik

Bezirksstadtrat der SPD (Abteilung Bürgerdienste, Ordnung und Jugend) in Spandau

FEX: Herr Machulik, Sie sind in Spandau der Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsamt und Jugendamt. Daher die Frage, wie ist es aus Ihrer Sicht um Familie und Jugend in Spandau bestellt, was wird konkret getan?

SM: Dieses Thema ist natürlich ein sehr dickes Brett, das wir bohren müssen. Spandau hatte hier lange Nachholbedarf was die pädagogischen Angebote und Flächen für Jugendliche vor allem auch in den konkreten Bedarfsgebieten betrifft. Es ist in den letzten zehn Jahren einiges passiert, um die Zahl der Angebote auf das notwendige Maß zu bringen. Beispielhaft nenne ich hier die Jugendfreizeiteinrichtung in der Triftstraße, wo bereits fast der Rohbau steht, den Neubau des Sport-JugendClub Wildwuchs in der Wilhelmstadt, welcher ebenfalls bald fertiggestellt sein wird, oder auch den geplanten Neubau am Rücknitzer Steig/Heerstr. Nord. Es geht hier also in vielen Bereichen voran. Ja, alles kostet Geld, aber die Jugendlichen in den Kiezen brauchen Räume zum sozialen Ausgleich auch nach der Schule. Hierbei kooperieren wir mit lokalen Trägern und haben den Haushalt entsprechend aufgestellt.

Spandau wächst mit jungen Familien, hier müssen wir Angebote und Strukturen schaffen!

Der Kita-Ausbau muss intensiv vorangetrieben werden, daran arbe-



Ruhe im Karton

Foto: E. Paolini

ten wir. Aktuell reichen die verfügbaren Plätze leider noch nicht aus.

FEX: Die Position des/der Kinder- und Jugendbeauftragte/n war lange unbesetzt, dann für kurze Zeit besetzt dann wieder unbesetzt und nun wieder besetzt. Was ist denn da los?

SM: Es war leider ein sehr komplexer und mit ca. 18 Monaten auch langwieriger Prozess bzgl. der Ausschreibung und vor allem mit der Festlegung des Gehalts für dieser Stelle. Hier musste die Verwaltung auch dazulernen. In 2019 konnte die Stelle jedenfalls ordentlich besetzt werden. Die Dame hat dann auch die Strukturen für die Position aufgebaut und damit einen wichtigen Grundstein gelegt. Leider verließ uns die Kollegin aus persönlichen Gründen wieder, sodaß wir die Stelle im Herbst 2020 – nun durch eine wechselwillige Kollegin aus dem Amt - neu besetzen konnten. Diese ist bereits voll im Einsatz und in den Gremien bekannt, es

wird aber zu einem späteren Zeitpunkt auch noch eine öffentliche Vorstellung im Rahmen einer Veranstaltung stattfinden.

FEX: Wie stehen Sie zu den sich stark ausbreitenden E-Rollern in einem Außenbezirk wie Spandau?

SM: Es wurde ja schon sehr viel darüber berichtet, E-Roller stellen die neue Mobilität dar und es funktioniert in vielen europäischen Städten auch ganz gut. Mich stört in Spandau dabei, dass oft mehrere Jugendliche unerlaubt auf den Rollern unterwegs sind. Hier wurden von der Senatsverwaltung einige Dinge einfach nicht ordentlich im Vorfeld geregelt bzw. ausdefiniert. Auch mein Kollege BezStR. Bewig als Zuständiger für Straßenland hat unter diesen Nachlässigkeiten zu leiden. Was ist z.B. ein „angemessener Abstand“ für die Aufstellung? Wir sehen vieles anders als die Aufsteller. Insgesamt müssen die Service-Anbieter mehr in die

Pflicht genommen werden, einfach nur Geld verdienen ... das geht so nicht! Die nächste technische Generation der Roller soll übrigens organisatorisch einige Verbesserungen erbringen.

FEX: Wie sehen sie das Problem des „wildes Parken“ in den Kiezen, regelmäßig beschweren sich Anwohner/Innen darüber?

SM: Leider ist es Fakt, das wir nicht ausreichend mit Personal ausgestattet sind, um fortlaufend genügend Regelbestreifungen durchzuführen. Dies sorgt dafür, dass Parksünder oft einfach „durchkommen“ ohne entsprechend geahndet zu werden. Akzeptabel lösen läßt sich das Problem nur mit mehr Personal, das ist leider so. Hinzu kommen Verzögerung beim Umsetzungsunternehmen, das lief früher besser, aber nun hat das Land einen globalen Rahmenvertrag.

Fortsetzung auf Seite 3

Wir danken unseren UnterstützerInnen:



Gewobag

VONOVIA



Die Kolpingsfamilie stellt sich vor

Seite 4

Westerwaldplatz strahlt 2020 (Rückblick)

Seite 6

Schwerpunkt-Thema: Familie

Seiten 7 und 8

Gewinnspiele Berliner Verlage

Seite 11

Projekt oder Mehr Teil 3

Fördern und unterstützen im Rahmen nachbarschaftlicher Solidarität



vlnr: H. Shareef, D. Wandtke, A. Moschko

Foto: Andreas Moschko

Hier heißt es für den Bürger- u. Gemeinwesenverein Falkenhagener Feld e.V., Nachbarschaft für Unternehmungen zu begeistern (wie z.B. Tagesausflüge, Grillfeste, Gärtnern u.v.m.) und hier ansässige Vereine zu unterstützen, wo es nur geht. Unser ganzer Stolz ist der von der Familie Shareef betreute Judo Club Kano!

Aus dem Nichts, in Kooperation mit dem B.u.G. FF e.V., gründeten Kerstin und Hussein diesen Verein, der vor Ort unsere Jugendlichen auffängt und zu fairen und anständigen Sportlern, mit Erfolg ausbildet! Wir berichteten bereits über dieses Projekt.

Darum ist es uns ein persönliches Anliegen den Verein zu unterstützen, auf dass er weitere 10 Jahre in unserem Kiez solch wertvolle Arbeit verrichtet. Vor geraumer Zeit halfen wir beim Erwerb von Vitrinen, zum Ausstellen der Masse an Pokalen die dieser Verein bereits erwarb. Nun fanden wir einen Jungunternehmer aus unserem Kiez, der seiner Kindheitsstätte etwas zurückgeben möchte. Herr Dennis Wandtke betreibt seit 5 Jahren in unserer Altstadt eine Parfüme-

rie Namens -Delavie- welche mit über 600 Düften für jedermann und Frau, keine Wünsche offenlässt!

Und so traten wir mit unserer Idee und unserem Wunsch an den jungen Mann heran. Welcher sofort von der Idee begeistert war! Er sponsort dem Judo Club Kano einen Satz Präsentationsanzüge, sodass unsere Kids bei ihren nächsten Turnieren eine Gemeinschaft präsentieren können! Wir danken Herrn Wandtke von ganzem Herzen für diese nachhaltige Aktion! Nachbarn helfen Nachbarn und nicht nur in einer Pandemie!

Ähnliches gilt auch für die PROK Elektroanlagen GmbH, ein Unternehmen, welches keinerlei Ambitionen in unserem Kiez verfolgt und trotz allem, ausschließlich die Frauen und Mädchenabteilung des SC Staaken seit drei Jahren finanziell begleitet und unterstützt. Dies kann in den schweren Zeiten für ALLE, nur mit hohem Respekt und Dank gewürdigt werden!

Zwei Unternehmen, die soziale und gesellschaftliche Wege fördern und beschreiten! DANKE. Und friedliche Feiertage allen.

A. Moschko



Kiezgeflüster

Im Rahmen unserer neuen Sparte möchte ich auf ein Ärgernis aufmerksam machen, welches leicht zu vermeiden ist und im Nachgang nicht die unerwünschten Nebenerscheinungen zu Tage fördert!

Unser Umgang mit der Abfallbeseitigung

Nein, es wird nicht unerträglich, es ist bereits unerträglich! Einige Nachbarn haben wohl noch nicht mitbekommen, dass es eine Möglichkeit gibt, seinen Sperrmüll abholen zu lassen. Er wird auch nicht in den dafür vorgesehenen Bereichen entsorgt, nein man stellt ihn daneben und flugs stehen ein paar Tüten und sonstiges daneben. Wir wundern uns über den Ratenbefall in Berlin – nein bitte nicht, denn verantwortlich sind allein wir dafür!

Wir rissen Mauern und Zäune ein, bauten aber Zäune und Mauern um unsere Müllplätze und was brachte es?

Das gleiche betrifft das Abstellen von Mobiliar in den Hausfluren! Warum werden die nicht gemeinnützigen Organisationen angeboten? Die holen sie ab und verwerten sie weiter und dies wäre eine anerkennenswerte Ges-

te, doch das illegale Entsorgen in den Häusern und im Wohnumfeld – ist einfach – ehrlich gesagt – widerlich und kein lebenswertes Wohnumfeld!

Wir leben nicht in einem Ghetto... wir machen unseren Lebensraum zu einem Ghetto!

Ein wenig lächeln, mal Grüßen oder der älteren Dame mal die Tür aufhalten – wem tut dies weh???

Keinem, aber es erfüllt das Herz mit Freude und Wärme, ohne Spruch, ich kenne es von meinem Job und Alltag her! Jegliche andere Belohnung ist eine Momentaufnahme, doch diese hält ein Leben lang. Es ist keine Weisheit, es ist eine Alltagserfahrung und damit verbleibe ich, bis uns etwas Neues zu Ohren kommt, euer Nörgel-Andi.

Mein Fazit: „Kümmert euch selbst um euren Müll und legt ihn nicht zu Lasten der Gemeinschaft an x-beliebigen Orten ab, dies ist NICHT sozial!“
A. Moschko



Foto: Andreas Moschko

Impressum

Stadtteilzeitung für das Falkenhagener Feld

Herausgeber: Bürger- und Gemeinwesenverein Falkenhagener Feld e.V., Hermann-Schmidt-Weg 7, 13589 Berlin

V.i.S.d.P.: Andreas Moschko; Layout: Lisa V.

Redaktionssitzungen im Klubhaus Spandau, Westerwaldstraße 13, 13589 Berlin
info@Falkenhagener-Express.de | www.Falkenhagener-Express.de

Telefon-Nr.: 0174 5639091

Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH;

Auflage: 7.000; Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr

Die nächste Ausgabe des FEX erscheint am 16. März 2021.

Fortsetzung des Interviews mit Herr Machulik auf Seite 1

Wir führen zwar Schwerpunkteinsätze durch. Wer Fahrzeuge meldet, sollte unbedingt Fotos mit Uhrzeit/Datum und auch Kennzeichen an das Ordnungsamt übermitteln.

FEX: Was genau beabsichtigen Sie mit Ihren Social-Media-Aktivitäten (Facebook, Twitter, Insta) im Zusammenhang mit Ihrer Funktion als BezStR.?

SM: Mir ist wichtig, dass die Menschen sehen „Der macht was!“, sie sollen sehen, dass man oft „ganz normale Arbeit“ leistet, sich konkreten Problemen stellt und überhaupt einfach ansprechbar ist.

FEX: Bald sind Wahlen, Henning Rußbült wird nun leider doch nicht kandidieren, wie sehen Sie die „Bürgermeisterfrage“ für Spandau? Stünden Sie selbst zur Verfügung?

SM: Die Partei muss nun nach der traurigen Absage von Henning erst mal „in sich hinein horchen“ und die vorhandene Bewerberlage neu bewerten.

Ich sage es mal politisch korrekt: die Partei ist in der Findungsphase.

Ein Kandidat sollte schon bekannt sein und auch den Bezirk angemessen repräsentieren können.

FEX: Wie geht es den Pollern in der Altstadt, hat es was gebracht?

SM: Auch wenn es nicht direkt mein Bereich ist, kann man feststellen, dass die neuen Poller in der Altstadt die Situation an einigen Stellen deutlich verbessert hat.

Die Altstadt wird ruhiger, nicht notwendige Durchfahrten konnten verhindert werden.

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- Hilfe bei der Pflege und im Haushalt
- Servicewohnen
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung
- Pflegefachberatung
- Nachweise für die Pflegekasse
- Urlaubs- und Verhinderungspflege

Caritas-Sozialstation Spandau
Pflege zu Hause
Westerwaldstr. 20, 13589 Berlin

030 666 33 560
www.caritas-altenhilfe.de



Dazu beigetragen hat auch, dass wir inzwischen mehr Parkraumkontrollleur/innen im Einsatz haben.

FEX: Haben Sie eigentlich einen persönlichen Bezug zum Falkenhagener Feld?

Ich bin aufgewachsen im FF und aktuell sehr froh, dass mein Kiez um den Germersheimer Platz ab 2021 in das QM-Gebiet Falkenhagener Feld Ost aufgenommen wird. Das FF war schon damals sehr speziell mit seinen Hochhaus-Siedlungen. Nach dem Mauerbau gab es

zunächst einen starken Leerstand, dann veränderte sich das Sozialgefüge. Es hat sich gut entwickelt.

Vor allem auch der Spektegrünzug ist schon sehr toll geworden, um ein Beispiel zu nennen.

Regelmäßig besuche ich meine Mutter im FF.

Das Interview führte Emilio Paolini.

CHARLOTTE | Am Spektepark

Genossenschaftlich und barrierefrei wohnen in Spandau

Informieren Sie sich jetzt über unsere Wohnungen auf:
charlotte1907.de/AmSpektepark

Nur noch wenige verfügbare Wohnungen!

159 bezahlbare Wohnungen mit 1-4 Zimmern

Kita für 65 Kinder, Tiefgarage für 85 Pkw und Elektromobilität

Die Kolpingsfamilie

Erste Hilfe aus dem Alptraum



Die Drei von der Kolpingsfamilie Spandau: F. Stengert, J. Rösler, G. Michaelis

Eigentlich sollte diese Reportage mit einem genauen Veranstaltungsplan beginnen. Mit vielen Aktionen für die Weihnachtszeit. Denn die Kolpingsfamilie ist groß und hat viele Haushalte.

Aber genau wie zurzeit im richtigen Leben, ist Besuch momentan gerade nicht angesagt. Und darum muss sich dieser Artikel mit der Vorstellung einer großen Familie begnügen, die man hoffentlich bald wiedersehen, oder auch ganz neu kennenlernen kann.

Denn diese Familie ist interessant:

Gegründet 1850 durch den Priester Adolph Kolping gehört das Kolpingwerk heute zu einem der größten, katholischen Sozialverbände. Die Haupthandlungsfelder liegen in der Familien- und Bildungsarbeit sowie der Mitarbeit für eine gemeinsame, gerechtere Welt.

Trotz großer Organisationseinheiten, Dreh- und Angelpunkt ist die sog. Kolpingsfamilie. In Spandau gibt es vier.

Mit ihren rund 75 Mitgliedern ist die Kolpingsfamilie Berlin Spandau in der kath. Gemeinde Maria, Hilfe der Christen (kurz: St. Marien) an der Flankenschanze 43 die größte.

„Wir verstehen uns als Familie“, sagt Felicitas Stengert, die Vorsitzende. Und ganz wie in einer Familie geht es hier auch zu. Es gibt Treffen, bei denen sich die ganze Familie trifft, um gemeinsame Aktionen zu planen, aber ebenso Aktivitäten, in denen die Generationen etwas getrennt unternehmen.

Das Programm reicht von der gemeinsamen Dampferfahrt, über Vorträge zu aktuellen Themen bis hin zu religiösen Fragestellungen. Während bei Jugendlichen eher der gemeinsame Besuch des Openairkinos oder der Stammtisch im Brauhaus Spandau ansteht, treffen sich die Kolping-Kids im Gemein-

dezentrum. Darüber hinaus beteiligt sich die gesamte Kolpingsfamilie an Gemeindeaktivitäten wie der Gestaltung von Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen aller Art.

Aber Kolping wäre nicht Familie, wenn nicht auch der Hilfedanke gelebt werden würde. Obwohl jetzt Hilfe nur in Form von Spenden wie Handys und Schuhen zu sozialen Zwecken auf dem Plan steht, wird in „normalen“ Zeiten freiwillige Mitarbeit in Workcamps gefördert. So besteht zwischen der Kolpingjugend Berlin mit dem ehemaligen Frauenkonzentrationslager



Gemeinsame Arbeit im Workcamp Ravensbrück

Wer sich durch die Kolpingsfamilien angesprochen fühlt, ist herzlich willkommen.

Einzige Voraussetzung ist, dass man dem christlichen Gedanken aufgeschlossen gegenübersteht.

Auskünfte erteilt Frau Felicitas Stengert unter:
030 22 00 63 27

Ravensbrück eine seit vielen Jahren bestehende Kooperation, die der Erhaltung der Gedenkstätte und der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus dient.

Der internationale Zusammenhalt wird durch eine internationale Friedenswanderung gestärkt, die jedes Jahr in einem anderen Land stattfindet. Nächstes Jahr ist Slowenien geplant.

Und gibt es auch mal Streit? Ganz wie... ? „Klar“, Stengert schmunzelt. Aber am Ende raufen sich doch meist alle wieder zusammen- Familie eben!“ **B.E.**

BERLINER MIETERVEREIN im Deutschen Mieterbund

**STARK MIT 150.000 MITGLIEDERN
IN SPANDAU UND BERLIN!**

- ➔ Mietrechtsberatung durch geschulte Anwälte täglich
- ➔ Schriftverkehr für Sie durch unsere Juristen
- ➔ Mieterversammlungen und Unterstützung von Mietergemeinschaften

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

**ALTSTADT SPANDAU
MÖNCHSTRASSE 7**

Mo 10-12 u. 17-19, Di 17-19, Mi 10-12 u. 17-19, Do 17-19, Fr 15-17 Uhr und nach Terminvereinbarung, auch samstags

☎ 226 260

www.berliner-mieterverein.de

**Frohe Weihnachten
und schöne Festtage
in dieser besonderen
Zeit wünschen wir
den Bewohnern des
Falkenhagener Felds!**

Ihre Deutsche Wohnen

DEUTSCHE
WOHNEN 



Copyshop Spandau

drucken. bedrucken. beeindrucken.



Fotokopien - Farbkopien - Großformatdruck bis DIN A0
Bindungen - Textildruck - Paketshop - PIN-Partnershop

Sedanstr. 8, 13581 Berlin ☎ 030- 332 66 16
www.copyshop-spandau.de

Nachruf



Foto: R. Steffe

Am 20. September 2020 ist Rainer Kusch von uns gegangen.

Unter dem Pseudonym Herr Paul erschien von 2007 bis 2017 im Falkenhagener Express seine spitzfindigen Gespräche mit seinem Kumpel Rudi, die uns immer zum Nachdenken anregen.

Wir denken gerne an ihn zurück.

Die Redaktion des Falkenhagener Express

Falken-Apotheke Spandau

Herr Apotheker Patrick Klapper und sein Team beraten Sie gerne in allen Arzneimittelfragen.

Wir bieten Ihnen unter anderem

- kostenlose Kundenkarte
- Reiseimpfberatung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Blutuntersuchungen
- Verleih von Inhaliergeräten, Babywaagen, Milchpumpen

Siegener Straße 59
13583 Berlin
(im Ärztezentrum Spandau)

Telefon 030 3722090
Telefax 030 3714255

www.falken-apotheke-spandau.de
info@falken-apotheke-spandau.de

Westerwaldplatz strahlt 2020

Jahresrückblick



Foto: Stadtgeschichten

In diesem außergewöhnlichen Jahr war es vielen Familien im Falkenhagener Feld nicht möglich, zu verreisen. Mit viel Phantasie

können wir uns aber jederzeit an die ungewöhnlichsten Orte der Welt versetzen... So haben wir eure Erzählungen über die schönste Reise eures Lebens – vom Spaziergang am Meer, einer abenteuerlichen Begegnung in einem fremden Land, oder von der romantischen zweiten

ihr eure eigene Traumreise ausdenken: Euer Portrait wurde per Computer in ein originelles Reismotiv eingebaut und als individuelle Urlaubspostkarte ausgedruckt.

An unserem Spielstraßentag im August reisten – und rollten - die Kinder wieder auf großen Kettcars über den Platz, natürlich in Schrittgeschwindigkeit. An diesem Nachmittag konntet ihr auch verschiedene großformatige Spiele

Heimat zwischen Pinien und Hügeln – in lebhaft Zeichnungen verwandelt, die seit dem

Frühsommer zusammen mit den neuen Spielstraßenschildern auf dem Platz hängen.

In der Aktion „Westerwaldplatz strahlt in die Kamera“ im Juni 2020 konntet

ausprobieren, an der Fahrradstation eure Drahtesel reparieren lassen, ein neues Gefährt zusammenbauen oder gar kaufen. Mit Hilfe der KlimaWerkstatt Spandau wurden die Beete auf dem Platz versorgt und bepflanzt. Stolz waren die Eltern auf die erste Aufführung ihrer Kinder mit der Tanzgruppe des Baum e.V. – Schön kann es auch zuhause sein.

Passend zum Film „Der Mondmann“ und dessen Reise zur Erde gestaltete die Klasse 6c der Siegerland-Grundschule den Platz für den Freiluftkinoabend.

Die Lampen in den Bäumen und auch der Lüster mit den Tonperlen haben den ersten Winter gut überstanden, einige weitere Lampen wurden auch dieses Jahr verziert und aufgehängt. Und so leiten wir nun eine weitere Jahreszeit ein, in der unser Westerwaldplatz in den Abendstunden wie ein großes öffentliches Wohnzimmer leuchtet.

Die große Lichtinstallation, für die in den letzten zwei Jahren so viele Menschen aus dem Falkenhagener

Feld ihren kreativen Beitrag geleistet haben, ist komplett.

Wir hoffen, Ihr hattet den ein oder anderen schönen Moment der Begegnung im Rahmen des Projektes „Westerwaldplatz strahlt 2020“

Mehr Informationen über die „Westerwaldplatz strahlt“-Aktionen findet ihr auf unserem Blog <https://westerwaldnehmtplatz.wordpress.com/>

Das Projekt „WESTERWALDPLATZ STRAHLT“ hat das Ziel, den Platz an der Westerwaldstraße gemeinsam mit Institutionen, Anwohner*innen zu beleben. Das Projekt wird von KNIFF e.V. in Kooperation mit dem Klubhaus und STADTGESCHICHTEN e.V. durchgeführt und durch das QM Falkenhagener Feld-Ost im Programm „Soziale Stadt“ gefördert.

Knusperhäuschen to go ...

... versüßt kleinen Gewobag-MieterInnen die Vorweihnachtszeit

Weihnachten steht vor der Tür und trotz der Einschränkungen um Covid-19 gibt es auch in diesem Jahr eine Überraschung für kleine MieterInnen in der Vorweihnachtszeit.

Für ihre beliebten Knusperhaus-Aktionen in verschiedenen Quartieren, bei der nach Herzenslust und –Laune kleine Lebkuchenhäuschen dekoriert werden, hat sich die Gewobag etwas ganz Besonderes einfallen lassen:

Mit der Aktion Knusperhäuschen to go warten im Dezember Bastelsets in den Kiezstuben Falkenhagener Feld Ost und West darauf, von kleinen MieterInnen abgeholt zu werden. Ein Novum in 2020: Das Knusperhäuschen besteht aus Holz und kann mit einem enthaltenen LED-Licht weihnachtlich leuchten.

Damit sich Kreativität und Bastelspaß zu Hause frei entfalten können, liegen allen Knusperhäuschen to go Sets verschiedene Materialien zum Gestalten und Dekorieren bei.

Gewobag-MieterInnen können die Knusperhäuschen-Sets an folgenden Tagen in den Kiezstuben abholen – nur solange der Vorrat reicht:

Falkenhagener Feld Ost

Wann:

3. Dezember 2020
16:00 Uhr - 18:30 Uhr

Wo:

Vor der Kiezstube im Spekteweg 48

Falkenhagener Feld West

Wann:

30. November 2020
16:30 Uhr – 19:00 Uhr

Wo:

Vor der Kiezstube im Kraepelinweg 1

Unterstützung bei der Verteilung erhalten die Kiezkoordinatorinnen, Ina Ravens und Karoline Kirschner im Falkenhagener Feld Ost von Ingo Gust und Mandy Akgün, engagierter Kiezstubenpate und Stadtteilarbeiterin im Falkenhagener Feld (Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V.) und im Falkenhagener Feld West von den Mitar-

beiterInnen des Quartiersmanagements.

Wir bitten alle großen und kleinen BastelfreundInnen bei der Abholung eine Mund- und Nasenbedeckung zu tragen und auf die Einhaltung der Abstandsregel von mindestens 1,5 Metern zu achten.





Weihnachten wie es früher einmal war

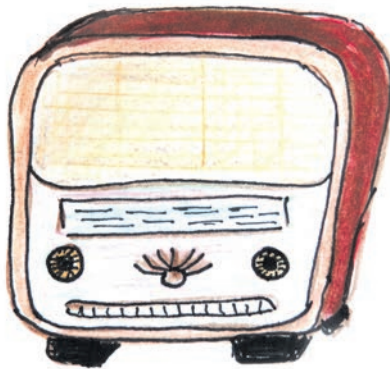


Mein Bruder und ich saßen erwartungsvoll am Küchentisch und waren schon ganz aufgeregt. Es war der allerschönste Tag des Jahres, denn es war Heilig Abend. Draußen wurde es langsam dunkel. Gleich sollte ein Glöckchen erklingen, dass uns aufforderte, in die gute Stube zu kommen, um den wunderschön geschmückten Tannenbaum mit dem vielen glitzernden Lametta zu bewundern und endlich die ersehnten Geschenke zu bekommen.

Plötzlich ertönte eine Stimme, sie kam aus dem Radio. „Hier spricht der Weihnachtsmann“. Wir erstarrten vor Schreck.“ Lutz, sitz' gerade“. Mein Bruder saß plötzlich da wie eine Kerze. „Susanne, halte die Beine still“. Ich hörte sofort auf zu zappeln.

Der Weihnachtsmann im Radio? Wie konnte er uns sehen? Woher wusste er unsere Namen? Wir wagten kaum zu atmen und uns

auch nur ein ganz klein wenig zu bewegen, der Schrecken saß zu tief. Plötzlich ging die Küchentür auf. Unser Vater, in der Hand ein Mikrofon, kam herein und grinste. Uns war eigentlich nicht zum Lachen zu Mute. Das war er also, der Weihnachtsmann, der unsere Namen kannte und uns sehen konnte. Er hatte die Küchentür einen kleinen Spalt, den wir Kinder nicht bemerkten, offengelassen und uns beobachtet.



(Bild: S. Stelter)

Nachdem wir uns von dem Schrecken erholt hatten wurde es ein sehr schöner Heiliger Abend. Mein Bruder bekam seine ersehnte Eisenbahn und ich den ebenso ersehnten Holzroller. Außerdem gab es bunte Teller, die sind nicht etwa einfach nur angemalt, sondern mit allerlei Süßigkeiten, Nüssen, Äpfeln und Mandarinen gefüllt, also richtig schön bunt.

Eine wunderschöne Adventszeit wünscht euch Susanne Stelter aus dem FF

Alltag mit Baby

Glück und Überforderung sind oft nah beieinander

Wenn Paare zu Eltern werden ist die Vorfreude riesig! Es gibt viel zu überlegen und planen - wie soll das Baby heißen und was muss vor der Geburt noch besorgt werden? Dazu noch der Nestbautrieb der Schwangeren, die sich unaufhörlich kümmert und alles vorbereitet wissen will – für ihr kleines Wunder. Aber nicht alles ist planbar. Viele Geburten laufen völlig anders ab als die werdenden Eltern sich das vorgestellt hatten. Und egal wie perfekt das Babyzimmer eingerichtet ist, egal wie sehr man sein Kind liebt – wie man mit dem neuen Alltag als Familie klar kommen soll, stellt dann doch viele junge Eltern vor ein Rät-

sel... Warum schläft das Baby nur auf meinem Arm aber nicht im Bettchen? Wann habe ich das letzte Mal in Ruhe geduscht? Stand nicht auch ein Impftermin beim Geschwisterkind an? Wie soll ich das alles nur schaffen? Viele Familien in Berlin haben keine Großeltern oder andere Familienangehörige in der Nähe. Haben niemanden, der mal mit dem Baby spazieren gehen kann oder auf die Zwillinge aufpasst, wenn die Mama zur Nachsorgeuntersuchung muss. Einige dieser Familien können wir im Rahmen des Familienangebotes „Känguru – hilft und begleitet“ unterstützen, denn wir vermitteln Partnerschaften mit unseren

ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, den „Kängurus“. Die Patin kommt für sechs Monate einmal wöchentlich für etwa drei Stunden und unterstützt die Familie emotional und praktisch. So kann die Mutter durchatmen und die Zeit mit dem Baby dann umso mehr genießen.



Unser Angebot ist kostenlos und richtet sich an alle Familien und Alleinerziehende mit Babys in Spandau. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen werden bei regelmäßigen Teamtreffen und Weiterbildungen von Regional Koordinatorin Dr. Julia Grieb in ihrem Engagement begleitet.

Kontakt

telefonisch unter 0178 – 77 09 388
oder per E-Mail:
spandau@kaenguru-diakonie.de

SCHWERPUNKT: FAMILIE

Hilfe – ich bekomme ein Kind!

Frühe Hilfen Spandau hilft – von Anfang an

Nicht jede*r kleine Racker*in trifft bei seiner Geburt auf die perfekte Familie*, die sich in Babyfragen auskennt und nicht alle Eltern erfahren die Unterstützung, die es gerade am Anfang braucht.

Gut, dass es dafür die *Frühen Hilfen Spandau* gibt.

Hierunter verbirgt sich ein reichhaltiges Angebot von niederschweligen, präventiven Hilfen, die bereits in der Schwangerschaft zum Einsatz kommen können.

„Gerade in der Schwangerschaft sind die Frauen besonders interessiert sich mit Fragen rund um die Geburt und der Zeit danach zu beschäftigen“, sagt Stefanie Huber. Sie ist die Netzwerkkordinatorin im Jugendamt und sucht zusammen mit Fachkräften des Netzwerkes die besten Möglichkeiten für die Ratsuchenden im Bezirk.

Hilfe findet sich dabei u.a. in den zehn Spandauer Familienzentren (FIZ). Im Falkenhagener Feld gibt es zwei. Das FIZ Ost im Herrmann-Schmidt-Weg 5 und das FIZ West in der Wasserwerkstraße 2.

Die Angebote reichen vom Schwangeren Frühstück über den Säuglingspflegekurs bis hin zur Krabbelgruppe. Hauptzielgruppe sind Familien* mit Kindern von Null bis drei Jahren. Wie der Name „Familie“ jedoch sagt, finden hier auch Ältere ihren Platz. Geschwister und Großeltern sind willkommen.

Außer den Angeboten der Familienzentren, zu denen man selbst hinget, gibt es auch Möglichkeiten der aufsuchenden Hilfen. Für Schwangere in schwierigen Lebenssituationen, gibt es neben der regulären Hebamme, die Möglichkeit von einer Familienhebamme begleitet zu werden. Im Gegensatz zur Hebamme, die die Mutter in den ersten Wochen nach der Geburt des Kindes berät, betreut die Familienhebamme Mutter und Baby maximal bis zu 18 Monaten.



... für die ersten aufregenden Schritte in ein neues Leben

Damit die Frühen Hilfen erfolgreich sein können, arbeiten verschiedene Berufsgruppen zusammen. Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Hebammen, Kinderärzt*innen, Gynäkolog*innen und andere, welche Kontakt zu werden den Eltern und jungen Familien* haben.

Dabei zeigt das Beispiel Kita Sozialarbeit in der Heerstraße Nord, wie wichtig insbesondere Sozialpädagog*innen vor Ort sind.

Seit 2016 sind an vier kooperierenden Kitas zwei Sozialarbeiterinnen vor Ort, für die Eltern direkt ansprechbar und helfen bei der Suche nach individuellen Problemlösungen.

Im September gewann das Bündnis AG Frühe Förderung mit dem Projekt Kita-Sozialarbeit den zweiten Platz des deutschen Kitapreises.

Das Projekt ist so erfolgreich, dass es die Kita-Sozialarbeit seit Sommer 2019 auch im Falkenhagener Feld in 6 Kitas gibt. Stefanie Huber und ihre Kollegin, Kerstin Hochstaffel, leisten bei den Frühen Hilfen wertvolle Netzwerkarbeit. Während Hochstaffel an der Planung neuer Familienzentren mit-

wirkt, koordiniert Stefanie Huber die vorhandenen Angebote der Frühen Hilfen. „Ganz wichtig ist uns dabei auf die Hilfsmöglichkeiten des Bezirks schon so früh wie möglich hinzuweisen“, sagt sie.

Neben ihrer regulären Büroarbeit kommt daher dem persönlichen Austausch mit Frauen- und Kinderärzt*innen eine besondere Bedeutung zu. „Oftmals nehmen sich die Frauen dann einen Flyer aus der Arztpraxis mit und lesen ihn sich zu Hause durch. Oder aber die Ärzt*innen sprechen von sich aus die Frauen an und informieren sie über die reichhaltigen Beratungsangebote rund ums Baby.“ Die Netzwerkarbeit, selbstständig einen sinnvollen Bereich zu organisieren, macht Stefanie Huber daher besonders viel Freude. Gibt es bei all den unterschiedlichen Aufgaben ein besonderes Erlebnis, an das sie sich erinnern können? Kerstin Hochstaffel und Stefanie Huber sind sich einig. „Das war die lange Nacht der Familien*. Jedes Jahr wird dieses Fest in einem der Spandauer Familienzentren die lange Nacht veranstaltet. Im Gegensatz zu unserer sonstigen Beratungstätigkeit gegenüber den Ratsuchenden läuft es da mal umgekehrt. Wir Mitarbeiter in den Frühen Hilfen bedienen die Familien. Letztes Jahr fand die Nacht in Staaken statt. Es war wunderschön einmal mit den Akteuren und den Familien zusam-

men ein Fest feiern zu können.“ Bei so viel Motivation, wenn sie einen Wunsch offen hätten, was würden Sie sich wünschen? „Drei Wünsche!“

Auch da ist mensch sich einig. Mehr Geld um das Angebot der Frühen Hilfen und Familienzentren weiter auszubauen und mehr Personal. Denn aufgrund der Stadtrandlage und der schwierigen Verkehrsanbindung ist vielen der tägliche Weg nach Spandau zu weit. „Außerdem benötigen wir mehr Räume für Kinder zum Spielen, denn für ihre ersten Schritte brauchen Kinder Platz“, sagt Kerstin Hochstaffel. Das ist einleuchtend. Darum gibt es hier auch kein Foto der Mitarbeiter, sondern eine kleine Sockenparade.

Selbstgestrickte Socken

Zusammen mit einem Infopaket erhält jede Mutter bei der Geburt ein Paar, von fleißigen Händen der Spandauer Senior*innen gestrickter, Söckchen überreicht – für die ersten aufregenden Schritte in ein neues Leben.

B.E.

Infos zu den *Frühen Hilfen* und weiteren Beratungsangeboten gibt es unter <https://www.fruehe-hilfen-spandau.de/angebote/>

Kontakt

Stefanie Huber
s.huber@ba-spandau.berlin.de
030 90279 3272

**Auf Wunsch von den interviewten Mitarbeiterinnen des Jugendamtes erfolgt der Abdruck dieses Artikels in der gegenderten Schreibweise. Die Redaktion weist darauf hin, dass sie im Interesse des Flüssigen Lesens auf eine gegenderte Schreibweise verzichtet.*

SCHWERPUNKT: FAMILIE

Hoher Besuch

Hoher Besuch – oder wie bekommt man eine Bundesministerin nach Spandau?



vlnr. S. Clausen, J. Polko, H. Kleebank, A. Wobker-Howen, F. Giffey, W. Geilen, K. Pose, N. Imani Zabet, S. Scheeres
Foto: Ralf Salecker

Gute und ausdauernde Arbeit für und mit Familien machte es möglich.

Der 25. September war ein besonderer Tag für alle Akteure des Bildungsnetzes AG Frühe Förderung in der Heerstraße. Die Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey kam persönlich in das Quartier Heerstraße und überreichte die Urkunde und den Scheck über 10.000 € für den 2. Platz beim Deutschen Kita-Preis in der Kategorie Lokales Bündnis für frühe Bildung.

Diese Auszeichnung macht Mut. Das gute Zusammenwirken vom kommunalen Gesundheitsdienst, Jugendamt, KiTas, Schulen, Mitarbeiter*innen der Projekte, Early Bird (Trialog gGmbH), der offenen Familienwohnung (Casablanca gGmbH) und der Kita-Sozialarbeit (ev. Kirchenkreis Spandau) sind auch nach Ansicht der Jury ein Garant für gelingende Frühe Förderung.

Als Kita-Sozialarbeiterin freut es mich ganz besonders Teil solch eines Bündnisses zu sein. Denn Frau Giffey kam nicht alleine in die Heerstraße, sie wurde begleitet von der Senatorin für Bildung, Ju-

gend und Familie Sandra Scheeres, Spandaus Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank und Bezirksstadtrat Stephan Machulik. Hier gab es also viel Aufmerksamkeit für geleistete Arbeit, und die ist ä-

berst wertvoll und wichtig für diese Projekte. Projektgelder für diese Art der Arbeit im Rahmen des Quartiersmanagements können nur als Auftakt- oder Anschubleistung gesehen werden. Ich freue mich darauf, nach den Grußworten der politisch Engagierten auch weiterhin diesen Arbeitsbereich in der Heerstraße und auch im Falkenhagener Feld vorantreiben zu können.

In der Heerstraße wird die am 1.10.2020 in einer Sonderveranstaltung von Frau Giffey übergebene Trophäe des Preises als „Wanderpokal“ in die einzelnen Institutionen gegeben werden und uns dann immer wieder an diese Anerkennung der geleisteten Arbeit erinnern.

Frühe Förderung funktioniert eben nur gut im Bündnis.

Sabine Clausen, Kita-Sozialarbeiterin in der Heerstraße Nord und Projektkoordinatorin Bildungsforum im Falkenhagener Feld.



vlnr Bundesfamilienministerin Franziska Giffey, Quartiersmanagerin, Viola Scholz-Thies, Kita-Sozialarbeiterin Sabine Clausen

Foto: ©DKJS/Piero Chiussi

Weitere Infos

www.staaken.info

www.kita-sozialarbeit.de

www.deutscher-kita-preis.de/preis-verleihung
(ab der 12. Minute geht es um die Bündnisse, Spandau: 13:36-13:47 und 14:45-16:50)

Das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie.

Weihnachtliches Upcycling

Da biste von den Socken!



Upycelte Socken

Foto: S. Stelter

Socken einfach zu entsorgen, nur weil schon wieder ein Loch in der Sohle ist und das Stopfen sich nicht mehr lohnt, kommt für mich nicht in Frage. Viele wissen wohl auch überhaupt nicht mehr wie das geht.

Ich habe da eine viel bessere

Idee. Ruck-Zuck entsteht etwas Schönes daraus. Erst werden sie natürlich gewaschen und nach dem Trocknen auf links gewendet. Der obere Teil der „Stulpe“ muss exakt aufeinander liegen. Mit der Nähmaschine wird der Socken in Höhe

der Ferse abgesteppt und das Fuß-Teil mit einem Zentimeter Nahtzuge abgeschnitten. Schließlich

wird rechts und links ein Dreieck abgesteppt und ebenfalls abgeschnitten, auch wieder mit Nahtzuge. Nun wird das Teil gewendet. Sieht schon recht gut aus, aber da geht noch „was“. Der obere Rand wird ca. 2-3 cm nach außen umgeschlagen, eine dünne Kordel gleichmäßig verteilt durchgezogen und vorne zu einer Schleife gebunden. Damit sich die Kordel nicht aufräufelt, sollten die Enden mit einem Knoten fixiert werden. Noch schöner wird es mit Perlen. Die werden rechts und links aufgefädelt und mit 3-4 kleinen Knoten am Abrutschen gehindert. Na, sieht das nicht schön aus? Ein kleines Glas hineingestellt und schon wird daraus eine hübsche Blumenvase oder eine Aufbewahrung für die kleinen Dinge im

Badezimmer. Versehen mit ei-

nem Stern und etwas Glitter kann daraus ein wunderschönes Weihnachts-Geschenksäckchen werden, oder, oder, oder.

Ach ja, die abgeschnittenen Fuß-Teile eignen sich wunderbar zum Putzen.

Viel Spaß beim Basteln
wünscht Susanne Stelter

 **Damian Apotheke**
... FÜR DIE GESUNDHEIT

Inhaber: Jörg Poritz e.K.
Falkenseer Chaussee 196
13589 Berlin
Tel. 030 3735792

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
8.30 - 18.30 Uhr
Samstag
8.30 - 13.00 Uhr



Wir wünschen
all unseren Kunden
und ihren Familien
geruhige Feiertage und
sagen Dankeschön für
die Zusammenarbeit in
diesem Jahr.
Edeka Seitz



Flohmarkt im FF

Ahmet Yesildag



Ein starkes Team: Esther, Werner und Micha



Liebe Kunden und Nachbarn

**Wir bedanken uns herzlich für Ihre Treue
– auch in schwierigen Zeiten.**

Bitte bleiben Sie gesund!

Auf Wiedersehen (bis hoffentlich) im Dezember

Ahmet und Ihr Flohmarktteam
Esther, Werner und Micha

10 JAHRE BERLIN LIGHTS

**Gewinnen Sie einen
wunderschönen Kalender
oder eins von zwei tollen
Fotobüchern.**

Einfach eine E-Mail an
fex.gewinnspiel@web.de mit
Ihrer Adresse und dem Stichwort
„Berlin Lights“ senden.

Einsendeschluss ist 31.12.2020.

LESEN MACHT SPASS – UND LENKT AB...

**FEX verlost zwei
spannende Bücher
aus der Belletristik**

Einfach eine E-Mail an
fex.gewinnspiel@web.de mit
Ihrer Adresse und dem Stichwort
„Spaß“ senden.

Einsendeschluss ist 31.12.2020.

„Berlin Lights“ Kalender 2021 von Enrico Verworner

Oder suchen Sie noch ein
Weihnachtsgeschenk – mit
Mehrwert? Für jeden Ka-
lender oder jeden Bildband,
den Sie bei www.buchhandel-berlin.de kaufen, pflanzt
der Smiling Berlin Verlag
einen Baum in Berlin.



„Frühwarnsystem“ von Sophie Krause

Julia pendelt täglich von Branden-
burg nach Berlin. Auf einer ihrer
Bahnfahrten lernt sie Tom kennen
– und es knallt gewaltig. Erst in ih-
rem Herzen, dann in der Beziehung
und schließlich in ihrem komplet-
ten Leben. Das wilde Abenteuer,
die große Liebe und die perfekte
Karriere – Julia will alles, aber zu
welchem Preis? Zwischen Partys,
Video-Drehs und totaler Erschöp-
fung muss sie sich fragen,
was wirklich
wichtig ist.



**Herzerfrischend und frisch,
Berlin inklusive, Debütroman
von Sophie Krause**



„Das Unikat – Flucht ins Leben“ von Andreas Alborg

Wie fühlt es sich an, wenn Forscher
im Rahmen eines noch nie gewag-
ten Experiments die Büchse der
Pandora öffnen ... und das Schlie-
ßen danach ihr kleinstes Problem
ist?

**Packender Thriller
von Anders Aalborg**

Die CDs aus dem Gewinnspiel der
Sommerausgabe wurden verlost und
sind bereits zugestellt worden.
Der FEX gratuliert den glücklichen
Gewinnern.

Frohe Weihnachten

wünscht Vonovia



Foto: Vonovia

Das Jahr 2020 wird uns allen lange in Erinnerung bleiben. Die Corona-virus-Pandemie hat jedem Einzelnen viel abverlangt. Umso mehr zeigte sich, wie wichtig der soziale Zusammenhalt im Kiez ist. Als einer der großen Vermieter der Stadt haben wir von Beginn an versucht, schnell und unbürokratisch zu helfen. Niemand musste befürchten, seine Wohnung zu verlieren. Wir verzichteten auf Mieterhöhungen, Kündigungen und Räumungsverfahren, setzten Modernisierungen aus und stundeten Mieten für Ge-

werbetreibende. Das war für uns selbstverständlich.

Gemeinnützige Organisationen unterstützen

Der Druck war auch für gemeinnützige Organisationen groß. Vonovia nahm mit dem Verein „Die Arche“, mit der „Berliner Tafel“ und mit „Brot & Hoffnung“ Kontakt auf. Im Falkenhagener Feld unterstützten wir die Ausgabestelle „LAIB und SEELE“ mit einer Sofortspende i. H. v. 1.000 € zur Beschaffung von dringend benötigten Hygieneartikeln und Lebensmitteln.

Aber es war uns auch wichtig, zu zeigen: Trotz Abstands- und Hygieneregeln ist und bleibt Gemeinschaft erlebbar.

Musik verbindet

Dass dieser geflügelte Ausdruck wahr ist, stellten unsere Hofkonzerte im Berliner Norden unter Beweis. An fünf Abenden im September wurden je zwei Konzerte

in benachbarten Höfen gespielt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten gespannt das Treiben von den geöffneten Fenstern, auf dem eigenen Balkon oder – natürlich mit Abstand – im grünen Innenhof. Nach Jazz-Hits der 1920er- bis 50er-Jahre in Tegel und Tango-Klängen in Reinickendorf, war es zum Abschluss der Solo-Künstler Frank Pianopur, der in den Krummen Gärten und am Weißenstädter Ring zeitlose Hits zum Besten gab.

Aufgrund des großen Erfolgs setzen wir die Hofkonzerte-Tour im Advent fort. Dann laden wir auch unsere Mieterinnen und Mieter im Ederkopfweg zum Mitsingen



Foto: Vonovia

und Mitsingen in ihren eigenen vier Wänden ein.

Bastelwettbewerb für Kinder

Gerade wenn es draußen kälter wird, macht es viel Spaß, zu Hause kreativ zu sein. Sie basteln mit Ihren Kindern Weihnachtliches, etwa einen Fensterschmuck oder Anhänger für den Weihnachtsbaum? Machen Sie davon ein Foto und schicken Sie es bis 31.12.2020 an angela.vonderwaydbrink@vonovia.de. Unter allen Einsendungen verlosen wir zwei Gutscheine im Wert von 20 € für den Onlineshop des traditionsreichen Spandauer Unternehmens Florida Eis Manufaktur GmbH.

Im Namen des gesamten Vonovia-Teams wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie ein schönes Weihnachtsfest. Bleiben Sie gesund!

Ihre

Katharina Höpker

Regionalleiterin Berlin Nord 1

1.000 neue Photovoltaikanlagen und 2.000 Ladepunkte

Die Deutsche Wohnen setzt sich für grünen Strom ein in ihren Quartieren ein

Man erkennt sie schon von weitem – die typisch blauen Anlagen auf Dächern oder Feldern. Dabei handelt es sich um sogenannte Photovoltaikanlagen, die – einfach gesagt – aus Sonnenlicht Strom erzeugen. Dieser Strom vom Hausdach steht dann insbesondere den Mietern in den Quartieren als grüner Mieterstrom direkt zur Verfügung, ohne dass eine vorherige Netzdurchleitung erfolgt.

Dadurch werden Ressourcen geschont und Stromnetze entlastet.

Mit der GETEC Energie Holding GmbH entwickelt die Deutsche Wohnen für ihre Mieter künftig

gemeinsam Angebote für solchen grünen Mieterstrom. So werden rund 1.000 Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern in den Beständen der Deutsche Wohnen installiert – die ersten 20 gehen noch in diesem Jahr in Betrieb.

Durch diese Zusammenarbeit soll sowohl die nachhaltige Energieversorgung als auch die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in den Wohnquartieren der Deutsche Wohnen zukünftig massiv ausgebaut werden.

Ziel ist die nachhaltige Energieversorgung und eine verbesserte Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge

Denn der auf dem Dach erzeugte Strom soll künftig unter anderem auch zum Laden von E-Fahrzeugen in den jeweiligen Wohnanlagen genutzt werden. Gemeinsam mit der GETEC will die Deutsche Wohnen mehr als 2.000 Ladepunkte bundesweit errichten.

Die Planungen für die ersten gemeinsamen Ladeinfrastruktur-Projekte sind bereits angelaufen.

Die Deutsche Wohnen investiert seit Jahren, um die Klimabilanz ihrer Gebäude zu verbessern – rund 75 Mio. Euro in den nächsten 10 Jahren in die vorgestellten Projekte. Die Zukunft des Wohnens ist

untrennbar mit den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz verbunden. Als eines der größten Immobilienunternehmen in Europa leisten wir unseren Beitrag dazu, die Klimaziele zu erreichen und den Gebäudebestand in Deutschland bis 2050 nahezu klimaneutral zu gestalten.

Laura Kruf

Themenschwerpunkt in der Frühlingsausgabe:

Mobilität

Redaktions- und Anzeigenschluss:

23.02.2021



Der Kiesteich ist sauber dankeschön!

Aber anscheinend weichen die
Wildschweine jetzt auf das
Einkaufszentrum am Posthausweg aus!



Advent, Advent, ein Lichtlein brennt....

Über den Brauch des Adventskranzes

„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier. Dann steht das Christkind vor der Tür.“ (Fast) jedes Kind kennt das Gedicht vom Licht, das immer mehr und immer heller wird. Ein Glück, werden doch die Tage bis Weihnachten immer kürzer und dunkler. Dieser Dunkelheit begegnen die Menschen mit Lichtern, die sie an die Fenster und Balkone hängen und auf den Tisch stellen. Der Adventskranz auf dem Wohnzimmertisch zeigt deutlich, dass Weihnachten langsam, aber sicher, Sonntag für Sonntag, näher kommt. Eigentlich ist der Adventskranz ein Adventskalender aus Licht. Und auch er wurde wohl erfunden, um Kindern das Warten auf Weihnachten zu erleichtern:

Als der Erfinder des Adventskranzes gilt Johann Hinrich Wichern. Er war Lehrer in einer Hamburger Sonntagsschule und lernte die schwierigen Bedingungen kennen,

unter denen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die verarmten Arbeiterfamilien leben mussten. 1833 gründete er eine Anstalt zur „Rettung verwahrloster Kinder“. Ein Haus wurde ihm dafür überlassen, „Ruges Haus“, die Menschen nannten es das „Rauhe Haus“ – so heißt es noch heute. Im Rauhen Haus lebten die Kinder in Wohngruppen wie in Familien, sie lernten lesen und schreiben und wurden auch in Berufen ausgebildet. Im Jahr 1839 soll Johann Hinrich Wichern den Adventskranz erfunden haben. Ich stelle mir vor, dass er viele ungeduldige Kinder um sich hatte, die immer wieder fragten: „Wie lange dauert es denn noch bis Weihnachten?“ Es heißt, dass er ein großes Wagenrad in die Stube geholt und viele Kerzen darauf befestigt hat. Das war und ist bis heute die Besonderheit des „Wichernkranzes“. Es gibt nicht nur vier dicke weiße Kerzen für die vier

Adventssonntage, sondern kleine rote Kerzen für die Wochentage vom ersten Advent bis zum Heiligen Abend am 24. Dezember. Weil der erste Advent an unterschiedlichen Tagen sein kann, hat der „Wichernkranz“ jedes Jahr eine andere Anzahl von kleinen roten Kerzen. Der erste Kranz im Jahr 1839 hatte vier dicke weiße und zwanzig kleine rote Kerzen. Jeden Tag wurde eine Kerze mehr angezündet. Auf dem Weg nach Weihnachten wurde es immer heller in der Stube und die Kinder lernten ganz nebenbei zählen.

Die Arbeit von Johann Hinrich Wichern in Hamburg wurde so sehr geschätzt, dass er vom preussischen König gebeten wurde, auch in Berlin eine Anstalt zu gründen.



Foto: Lars Madel

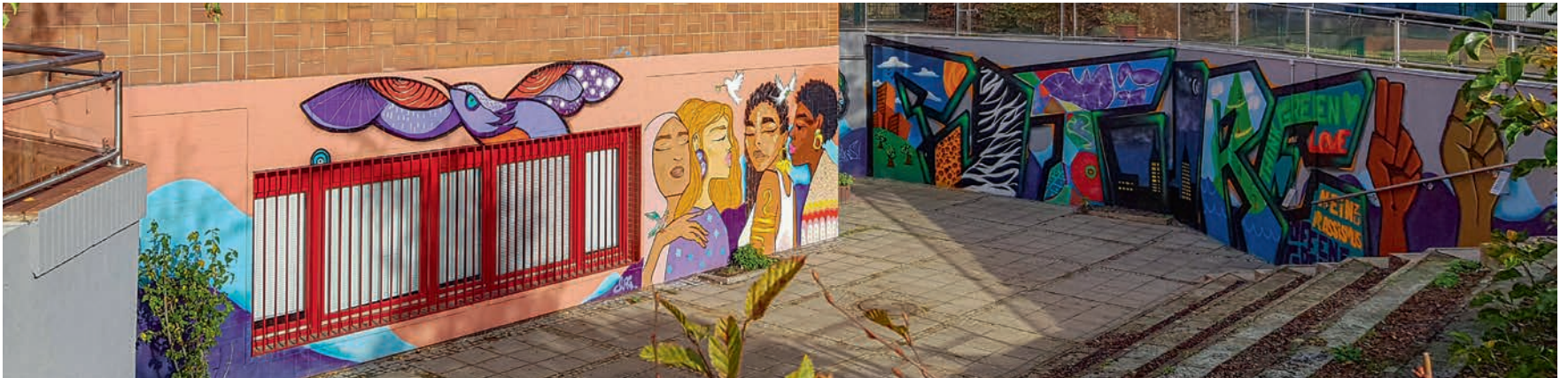
Er gründete das Evangelische Johannesstift im Jahre 1858. Wer also einen richtigen „Wichernkranz“ sehen möchte, kann in der Adventszeit in die Kirche im Evangelischen Johannesstift gehen und den Adventskalender aus Licht bestaunen. Trotz aller Beschränkungen, die diese Zeit mit sich bringt, wünschen wir Ihnen eine schöne Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest mit vielen lichten Momenten.

*Bleiben Sie behütet,
Pfarrerin Claudia Neuguth.*

Quartiersmanagement

Kontakt: Kraepelinweg 1, 13589 Berlin, Tel. 30 36 08 02, www.falkenhagener-feld-west.de

Das Atrium der Paul-Gerhardt Gemeinde hat ein neues Gesicht



Zwei Graffiti-Künstler*innen aus Köln entwickelten gemeinsam mit den Jugendlichen aus dem Quartier und der Outreach Einrichtung Spekte 32 die Motive zu dem Thema „Bewahrung der Umwelt – positive Zukunftsvision und -träume“. Gesprayt wurde in den Herbstferien. Die Jugendlichen ließen sich auch von drei Tagen Dauerregen nicht entmutigen. Das Quartiermanagement FF West überstüzte die Aktion mit 1.500 Euro aus den Aktionsfondsmittel des Programms Sozialer Zusammenhalt. Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters haben in den drei Tagen gemeinsam ein buntes Kunstwerk geschaffen, welches hoffentlich noch lange Bestand haben wird. Schon in den letzten beiden Jahren wurden triste Wände in der Umgebung der Spekte 32 mit Graffiti-Motiven verschönert. Menschen unterschiedlichsten Alters erfreuen sich an den gestalteten Fassaden.



Aufruf - Gestalte deinen Kiez!

DeutscheWohnen-Fonds 2020

Liebe Bewohner*innen und Aktive aus dem Falkenhagener Feld, der Herbst ist da und die gemütliche Jahreszeit hat begonnen!

In diesem Jahr wurden schon einige tolle Aktionen trotz der speziellen Situation um Covid-19, mit der wir uns in diesem Jahr alle konfrontiert sehen müssen, hier bei uns im Falkenhagener Feld durch Sie und euch umgesetzt!

Darüber freuen wir uns sehr und wollen nun einen Aufruf für die letzten zu vergebenden Mittel im Jahr 2020 im Rahmen des DeutscheWohnen-Fonds starten. Wir unterstützen Sie bei der Planung, Antragstellung und Umsetzung! Sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf unserer Website:

<https://falkenhagener-feld-ost.de/weitere-foerdermoeglichkeiten/>

Hier können Sie Ihren Antrag abgeben und auch Hilfe beim Ausfüllen erhalten:

Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost

Ansprechpartnerin: Marlene Buritz

Pionierstr. 129, 13589 Berlin

Tel: 030 / 2009 8961 Fax: 030 / 2009 8962

E-Mail: qm.falkenhagener.feld.ost@gesopmbh.berlin

oder m.buritz@gesopmbh.berlin

Wir freuen uns auf Ihre Ideen! Teilen Sie diese Nachricht auch gern mit Ihren Freunden, Bekannten und allen Interessierten.

Spielplatzweiterung im Schwedenhaus

Mit einer kleinen Eröffnungsfeier wurden Bewegungsspielgeräte den Kindern auf der Freifläche am Schwedenhaus übergeben. Die neuen Spielgeräte, finanziert aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt, ergänzen die schon vorhandenen Spielangebote und bieten insbesondere den jungen Besuchern des beliebten „Café Mittwoch“ viele Möglichkeiten zu geschickten Körperbewegungen. Herr Hoppmann von der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde übergab den schon wartenden Kindern die Geräte, die sogleich in Anspruch genommen wurden.



Bewegungsspielgeräte am Schwedenhaus übergeben (alle Fotos: Quartiersmanagement im FF)

Kontakt: Pionierstraße 129, 13589 Berlin, Tel.: 20 09 89 61, www.falkenhagener-feld-ost.de

Quartiersmanagement

Kunst trotz*t Corona

In der zweiten Herbstferienwoche konnten neben dem Mal- und Kreativwettbewerb unter dem Titel „Kunst trotz*t Corona“ zahlreiche Workshops angeboten werden. In den Räumlichkeiten des Klubhauses, der Kiezstube im Kraepelinweg, dem Kindermedienpoint und im Schwedenhaus wurden Fotografien von Gebäuden aus dem Kiez bunt gestaltet, Steine als kleine Glücksbringer bemalt, Mandalas ausgefüllt und in einem Upcycling- Workshop Anti-Corona Helden gebastelt. Insgesamt

fanden 11 Workshops statt, an denen bis zu 10 Kinder und Jugendliche aus dem Kiez teilnahmen. Das QM freut sich außerdem über die vielen, vielen tollen Beiträge aus der Nachbarschaft. Sie werden auf unserer Facebookseite

Quartiersmanagement Falkenhagener Feld und an verschiedenen Orten im Kiez ausgestellt. Also Augen offen halten, der Winter wird bunt! Wir bedanken uns bei den Künstler*innen, Kursleitenden und den teilnehmenden

Institutionen für das tolle Angebot und die Unterstützung. Die Aktionen sowie die Kreativsets für den Wettbewerb wurden aus Finanzmitteln des Quartiersmanagements und von BENN gefördert.

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen des Falkenhagener Felds

2020 war ein turbulentes Jahr in dem vieles anders war als gewöhnlich. Erfreulicherweise konnte das QM trotzdem einige Aktionen umsetzen: das große Bürgerforum im Februar, verschiedene Aushänge zur Nachbarschaftshilfe und den QM-Newsletter während des ersten Lockdowns und den lange ersehnten Umzug des Büros in die Kiezstube im Kraepelinweg 1.

Über die Sommermonate konnten draußen zahlreiche, kleinere Gruppen- und Sportangebote stattfinden und wir freuten uns besonders über die Europa Familien-Rallye des Bildungsforums und das Sommergrillen mit dem Quartiersrat im August.

In begrenzten Gruppengrößen konnten die Träger der Kinder- und Jugendarbeit ihre Angebote größtenteils aufrechterhalten, ergänzt durch zwei Mal- und Kreativwettbewerbe und mehrere Kunst Workshops während der Herbstferien.

Wir wünschen Ihnen nun allen eine frohe und vor allem gesunde Adventszeit und erholsame Festtage. Kommen Sie gut durch die Weihnachtszeit und ins neue Jahr! Alles Gute wünscht Ihnen das Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West & Ost.



ADIEU, TEGEL!
Am 31. Oktober 2020 wurde der BER eröffnet. Mit neun Jahren Verspätung.
In Erinnerung an die ursprünglich geplante Eröffnung drucken wir noch einmal unseren Artikel aus der Frühjahrsausgabe 2012. Am Ergebnis hat sich nichts geändert.

Ick hab mir so an Dir gewöhnt – Am 2. Juni 2012 0:00 Uhr endet der Flugbetrieb in Tegel – der Flug



Erfolgreich gegen Fluglärm: Rolf-Roland Bley und Reinhardt Wilk

„Ohne Flugzeuge ist Tegel nicht mehr Tegel“, klagt Ilse K. „Wer wird bei mir noch die Bullen kaufen, wenn nicht die Fluggäste?“, fragen sich die Imbissbesitzer. „Es war doch immer interessant, die verschiedenen Flugzeuge anhand ihres Geräusches und ihrer Größe bestimmen zu können.“ „Ach und das Bisschen Fluglärm! Hatten wir eben die Fenster zu.“

So oder ähnlich klingen viele, die dem Fluglärm bereits jetzt nachtrauern. Zugegeben, ein naher Flughafen war schon praktisch. Doch, wer fliegt schon jeden Tag? Die restliche Zeit des Jahres mussten sich die Anwohner dem Flughafen und dem Fluglärm anpassen. Gespräche „unter freiem Himmel“ wurden für die Dauer des Überfliegens mit einem resignierenden Schulterzucken unterbrochen, bei Gartenparties konnte man auf die Musik infolge des Fluglärms gestrost verzichten. Morgens um 6 Uhr, wenn die ersten Maschinen flogen, zu Urlaubszeiten häufig im Fünf-Minuten-Rhythmus, war man entweder schon aufgestanden oder hat eben seine Lärmschutzfenster zugemacht.

Aber auch hartnäckigstes Ignorieren des Dauerlärms kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Risiko, durch Fluglärm

ernsthaft zu erkranken, mit Erhöhung des Lärmpegels massiv ansteigt. So stellte 2010 eine vom Bundesumweltamt in Auftrag gegebene Studie fest, dass Fluglärm nicht nur zu Schlafstörungen und Depressionen führen kann, sondern ebenso ursächlich mitverantwortlich für Bluthochdruck (21%), Herz-/Kreislaufkrankungen (19%) und Schlaganfälle (25%) ist. Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Studie lediglich von einem Fluglärmpegel von 60 db(A) ausging, die Maximalpegel unter Spandau Fluglinien jedoch 75-85 db(A) betragen. Besonders gravierend wirken sich dabei die nächtlichen Flugbewegungen aus. Allein zwischen 22 und 23 Uhr kam es 2011 zu 5 610 Flugbewegungen. Trotz Nachtflugverbot starteten und landeten zwischen 23 und 6 Uhr im Schnitt jährlich 1 600 Maschinen.

Eine Problematik, die es so lange noch gar nicht gibt. Als Resultat des Mauerbaus wurde die Notwendigkeit des Flughafens Tegel nie in Frage gestellt. Die Situation änderte sich erst nach dem Mauerfall. Der Flughafen, der früher nur von den Alliierten angefliegen werden durfte, konnte nun erstmals auch von deutschen und anderen

Fluggesellschaften angefliegen werden. Das Flugaufkommen stieg dadurch gewaltig. Betrug dieses 1988 in Tegel noch 5,5 Millionen Passagiere pro Jahr, so hatte es sich mit 16,9 Mio. im Jahr 2011 verdreifacht.

Für Tegel bedeutete das 2011 eine „Gewöhnung“ an 169 384 Flugbewegungen. „Dabei haben wir noch Glück gehabt, dass bislang nichts Gravierendes passierte, denn Tegel hat keinerlei Nothaltebahnen wie andere Flughäfen“, erzählen Rolf-Roland Bley und Reinhardt Wilk von der Initiative gegen das Luftkreuz. Mit zeitweilig bis zu 2 500 Mitgliedern wehrte sich die Initiative bereits seit 1988 gegen den Standort in Tegel. Ist er nun froh, dass der Flughafen nach Schönefeld umzieht?

„Nein, keineswegs“, sagt Rolf-Roland Bley. „Ursprünglich haben wir, damals noch unter der Leitung von Johannes Hauenstein, gemeinsam mit der Bürgerinitiative aus Schönefeld für den Flughafenstandort Sperenberg gekämpft. Da wäre dann gar kein Stadtgebiet mehr überfliegen worden. Leider hat man sich dann aber aus politischen Gründen nicht für das ca. 60 km entfernte Sperenberg, sondern für Schönefeld entschieden.“

Trotzdem... schen für sich... der Flugbetrieb in Tegel allein 350 000 Menschen in Atem hält, werden es in Schönefeld „nur“ 35 000 sein. So viele Jahre Bürgerinitiative, so viel Kraftaufwand für ein Ziel, gab es da nicht viele „Durststrecken“? Rolf-Roland Bley schmunzelt. „Ja durchaus, aber zum Glück fanden wir auch immer kompetente Fürsprecher, die unsere Ansicht über die Lärm- und Standortproblematik von Tegel teilten. Hervorzuheben sind hier der Bundestagsabgeordnete Swen Schulz, Sigurd Hauff und der damalige Europaabgeordnete Wolfgang Behrend von der SPD. In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch ganz besonders bei Christian Seitz bedanken, der uns damals die Möglichkeit gab, auf seinem Platz einen Infostand aufzustellen.“ Nach 24 Jahren aktiver Bürgerarbeit, was werden Sie jetzt machen? Die beiden lachen. „Na, ist doch klar, in den Garten setzen und endlich die Ruhe genießen!“ Und was machen die Anderen, die dem Flughafen nachtrauern? Auch da gibt's Abhilfe: Die Fahrt mit dem Regionalzug nach Schönefeld dauert nur ca. eine Stunde!

Birgit Erdmann



Dies wird der letzte Flieger sein – am 2. Juni um 0:00 Uhr Foto: R. Salecker